

— Vielfältiger ehrenamtlicher Einsatz —

Ralf Pomberg beim Boule als Schiedsrichter aktiv

Von JÜRGEN EDELKÖTTER

Beelen (gl). Das Vereinsgelände des Boule-Clubs Spielfreunde Beelen ist jetzt Schauplatz der Landesmeisterschaft der Frauen gewesen. Mitten drin im Geschehen war Ralf Pomberg. Der vielfältig ehrenamtlich engagierte Beelener, der unter anderem Mitglied des Gemeinderates ist, fungierte als Schiedsrichter. „Die Glocke“ hat mit Pomberg über Ausbildung, Regeln und Zeitmanagement gesprochen.

„Die Glocke“: Politik, Rotes Kreuz, Weihnachtsmarktgemeinschaft und jetzt auch noch Boule. Wie lässt sich das vielfältige ehrenamtliche Engagement – neben der beruflichen Tätigkeit – unter einen Hut bringen?

Ralf Pomberg: Mit der Politik bin ich jetzt seit über 30 Jahren eng verbunden, kurz nach meinem Eintritt in die SPD im Jahr 1992 bin ich in den Vorstand gewählt worden und dort bis heute tätig. Das DRK begleitet mich schon seit 1987, also sogar noch fünf Jahr mehr. Beide Vereine sind Herzensangelegenheiten, die von mir natürlich viel Zeit fordern, aber auch viel zurückgeben. Ich hatte und habe es in all den Jahren hinbekommen, dies neben

meinem Beruf zu organisieren. Als dann der Weihnachtsmarkt im Jahr 2016 kurz vor dem Ausstand, war es für mich selbstverständlich, auch dort meinen Hut in den Ring zu werfen, um diesen zu retten. Eine glückliche Fügung führte dann im vorigen Jahr dazu, dass mit Stephan Zellerröhr ein Nachfolger gefunden wurde und ich einen Schritt kürzer treten konnte. All dies geht aber nur mit meiner starken Frau Monika an meiner Seite. Sie ist immer da, hält mir den Rücken frei und steht hilfreich bei. 2022 sind meine Frau und ich auf Boule aufmerksam geworden.

„Die Glocke“: Wie kommt man auf die Idee, Schiedsrichter im Boule-Sport zu werden?

Pomberg: Nachdem ich zwei Jahre mit einer Lizenz gespielt hatte, wollte ich mehr. Ich meldete mich zum Trainerlehrgang an und da lag es nahe, sich im Vorfeld näher mit dem Regelwerk zu befassen. Dies führte dazu, dass ich noch vor meiner Trainerausbildung den Schiedsrichterschein gemacht habe. Wie im Fußball ist es auch im Boulesport hilfreich, an der ein oder anderen Stelle einen Schiedsrichter zu haben. Dieser Aufgabe wollte ich mich stellen, da ich für klare Regelungen stehe und für faire Spielverläufe

sorgen möchte.

„Die Glocke“: Wie geht so eine Ausbildung vonstatten? Gibt es eine Prüfung? Und ein Zertifikat?

Pomberg: Die Schiedsrichter-ausbildung findet an zwei Wochenenden statt. Ich habe meine Ausbildung in Wuppertal absolviert. Das erste Wochenende steht im Zeichen der Theorie, angefangen vom Internationalen Regelwerk bis hin zu Nationalen Regelungen und Leitlinien. Es wurden aber auch viele Fallsituationen behandelt und auf dem Platz nachgestellt. In einem weiteren Teil ging es um Messtechniken, Messgeräte als auch Hilfsmittel zur Ergebnisfeststellung – zum Beispiel Talmeter, Zirkel, Maßlehre oder Ähnliches. Am Ende des Lehrgangs steht eine schriftliche und eine mündliche Prüfung. Sind beide erfolgreich, stehen noch zwei Beobachtungen unter den Augen erfahrener Schiedsrichter an. Fallen die Gesamtergebnisse positiv aus, wird man in die Schiedsrichterliste des jeweiligen Verbandes aufgenommen und kann sich beim Schiedsrichterbeauftragten für einzelne Einsätze melden. Die Kosten der Ausbildung übernimmt der Verband. Einen „Schiedsrichterschein“ oder Ähnliches gibt es im Boulesport nicht.



Beim Boule wird von Schiedsrichtern der Abstand der Kugeln zum „Schweinchens“ exakt nachgemessen, wenn allein mit dem Auge keine Entscheidung zu treffen ist. Fotos: Roland Weihrauch (dpa)